

# **Digitales Brandenburg**

**hosted by Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Jugendliche in der Epoche gesellschaftlicher Veränderungen**

**Kirsch, Bärbel**

**Potsdam, 2000**

3.4. Untersuchungen der Wechselwirkung von Selbstkonzept und der Problembelastung Jugendlicher, die in allgemeinbildenden Schulen und Schulinternaten ausgebildet werden (O. Solomatina)

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-4686**

### **3.4 Untersuchung der Wechselwirkungen von Selbstkonzept und der Problembelastung Jugendlicher, die in allgemeinbildenden Schulen und Schulinternaten ausgebildet werden**

Die ökonomischen Veränderungen der Gesellschaft und die widersprüchlichen Forderungen der sozialen Umwelt gaben einen starken Impuls zur Kriminalisierung eines bestimmten Teils der Bevölkerung, verschoben die Grenzen des Normverhaltens und riefen psychische Störungen hervor: Delinquenz, Süchte, Hetero- und Autoaggressivität. In diesem Zusammenhang ist es unerlässlich, die Persönlichkeit des Jugendlichen als dynamisches System zu betrachten, welche eine stufenweise Entwicklung entweder hin zu adaptivem Verhalten oder zu nichtadaptivem Verhalten bis hin zur Selbstzerstörung erfährt. Viele Autoren unterstreichen, daß im Alter der Jugendlichen schwierige biosoziale Prozesse stattfinden und die Jugendlichen eine Problembelastung erfahren, die durch die belastende Umgebung hervorgerufen wird. Deshalb steht vor den Forschern und Praktikern die Frage: Welche Probleme rufen tatsächlich die meisten Belastungen hervor und wie werden diese Probleme unter den besonders neuen Forderungen überwunden? In welchen Fällen kann Problemlösung adäquat und konstruktiv sein und in welchen ist das umgekehrt? Inwiefern hängen diese oder jene Persönlichkeitseigenschaften des Jugendlichen mit der Problembelastung zusammen? Die Untersuchung dieser Fragen wird durch die praktische Notwendigkeit der Herausarbeitung eines Modells psychologischer Einwirkungen diktiert, das auf die Formung adäquater und konstruktiver Mechanismen ausgerichtet ist, sowie die Entwicklung destruktiver Formen des Verhaltens verhindert, die Bewältigung der Forderungen der sich verändernden Umgebung ermöglicht und zu einer aktiven schöpferischen Lösung von problematischen Situationen führt.

Die angewandte und empirische Forschung in der Periode Jugendlicher im Rahmen der Konzeption emotionalen Problemerlebens ist ein noch ungenügend bearbeitetes Gebiet der Entwicklungs- und Pädagogischen Psychologie sowie der Sozialpsychologie. Damit setzen sich die Arbeiten auseinander, die besondere Ereignisse im Leben der Jugendlichen untersuchen (L.A. Regusch, S. Masgutowa, S. Nartowa-Botschwer, O. Baitinger, B. Kirsch, S. Franz, u.a.), Arbeiten, die auf die Schaffung eines Meßverfahrens belastender Situationen und ihre Erkennung ausgerichtet sind (I. Seiffge-Krenke, B. Compas); es werden die Verbindung untersucht zwischen den Bewältigungsprozessen und der psychischen Belastung im Alter der Jugendlichen (W.S. Tschudnowski, R. Jorgensen) sowie verschiedene Verhaltensmodelle des Problemlösens.

Die Aufgaben unserer Untersuchung waren:

- 1.) Das Studium der Probleme und des Grades des Problemerlebens Jugendlicher in allgemeinbildenden Schulen und in Schulinternaten
- 2.) das Studium des Selbstkonzeptes dieser Jugendlichen
- 3.) und das Studium der besonderen Wechselwirkungen zwischen Selbstkonzept und Problembelastung der genannten Gruppen Jugendlicher.

Dazu wurden 35 Jugendliche im Alter von 13 Jahren, 30 von 15 Jahren in allgemeinbildenden Schulen sowie 30 Jugendliche von 13 Jahren und 30 von 15 Jahren in den Schulinternaten St. Petersburgs und Belgorods untersucht, insgesamt 125 Probanden. Eine der methodischen Unterlagen bei der Lösung dieser Aufgabe war der Fragebogen von Seiffge-Krenke (1984), der angepaßt und mehrfach in ähnlichen Untersuchungen des Lehrstuhls für Entwicklungs-

und Pädagogische Psychologie des RSPU „A.I.Herzen“ benutzt wurde. Das Verfahren untersucht solche Problembereiche wie Schule, Zukunft, Eltern, Gleichaltrige, anderes Geschlecht, Freizeit und Selbst. Die Aufgaben der Problembereiche wurden früher mit Hilfe der Kontext-Analyse freier Umschreibung herausgefiltert und sie stimmen mit den Ergebnissen solcher projektiver Methoden überein, wie „Unvollendete Sätze“ und „Anonyme Fragen“. Den Jugendlichen wurde eine 5-stufige Skala vorgegeben, nach der sie das Vorhandensein von Problemerkleben in allen aufgeführten Problembereichen bewerten sollten.

Zur Erlangung einer vollständigeren Information über den Grad des Problemerklebens wurde den Jugendlichen der Fragebogen übergeben und durch einen projektiven Farbttest ergänzt, aus dem die Jugendlichen eine Farbe aus der Farbpalette auswählen sollten, mit der sie den jeweiligen Problembereich assoziieren sollten.

Tab. 1. zeigt die Ergebnisse, die mittels Einsatz des Fragebogens von Seiffge-Krenke erhalten wurden.

Tab. 1.: Problembelastung Jugendlicher in verschiedenen Lebensbereichen (Mittelwert)

	allgemeinbildende Schule		Schulinternat	
	13 Jahre	15 Jahre	13 Jahre	15 Jahre
Schule	2,9	2,6	2,9	2,8
Zukunft	3,1	3,2	3,3	3,7
Eltern	3,3	3,1	3	2,7
Gleichaltrige	2,9	3	3,5	3,4
Freizeit	3	2,9	3,1	3,2
Anderes Geschlecht	2,8	2,6	2,9	2,8
Selbst	2,4	2,5	2,7	2,9
Mittelwert (Gesamt)	2,9	2,8	3,0	3,1

Analysieren wir die erhaltenen Werte.

Wie wir erkennen können, sinkt die mittlere Problembelastung vom jüngeren zum älteren Jugendlichen in den allgemeinbildenden Schulen. Der Unterschied zwischen den Stichproben nach dem Q-Kriterium von Rosenbaum ist signifikant bei  $r=0.05$  ( $Q=8$ ). Deshalb können wir annehmen, daß mit steigendem Alter die Problembelastung in normalen Schulen abnimmt. Diese Annahme deckt sich mit den Forschungsdaten von L.A. Regusch in St. Petersburg, B. Kirsch in Potsdam (BRD) sowie I. Seiffge-Krenke in Bonn (BRD) und in den USA. Ein anderes Bild beobachten wir bei Jugendlichen in Schulinternaten. Nach unseren Daten ist die gemittelte Problembelastung bei 13- und 15jährigen Jugendlichen gleich, obwohl die Verteilung der Problembelastung auf die verschiedenen Problemgebiete variiert.

Wenn man die gemittelte Problembelastung vergleicht, muß man anmerken, daß sie bei den 13- und 15jährigen Jugendlichen in Schulinternaten höher liegt als bei Gleichaltrigen in den allgemeinbildenden (normalen) Schulen. Dieser Unterschied ist signifikant (Q-Kriterium=9 u 10 der 13- bzw. 15jährigen bei  $r < 0.01$ ). Schlußfolgernd können wir davon reden, daß in diesem Fall die Jugendlichen in Schulinternaten in höherem Grade Problembelastungen verspüren als Gleichaltrige in den normalen Schulen.

Schauen wir, wie sich die Mittelwerte verschiedener Problemgebiete bei den Jugendlichen der ersten und zweiten Gruppe verteilen.

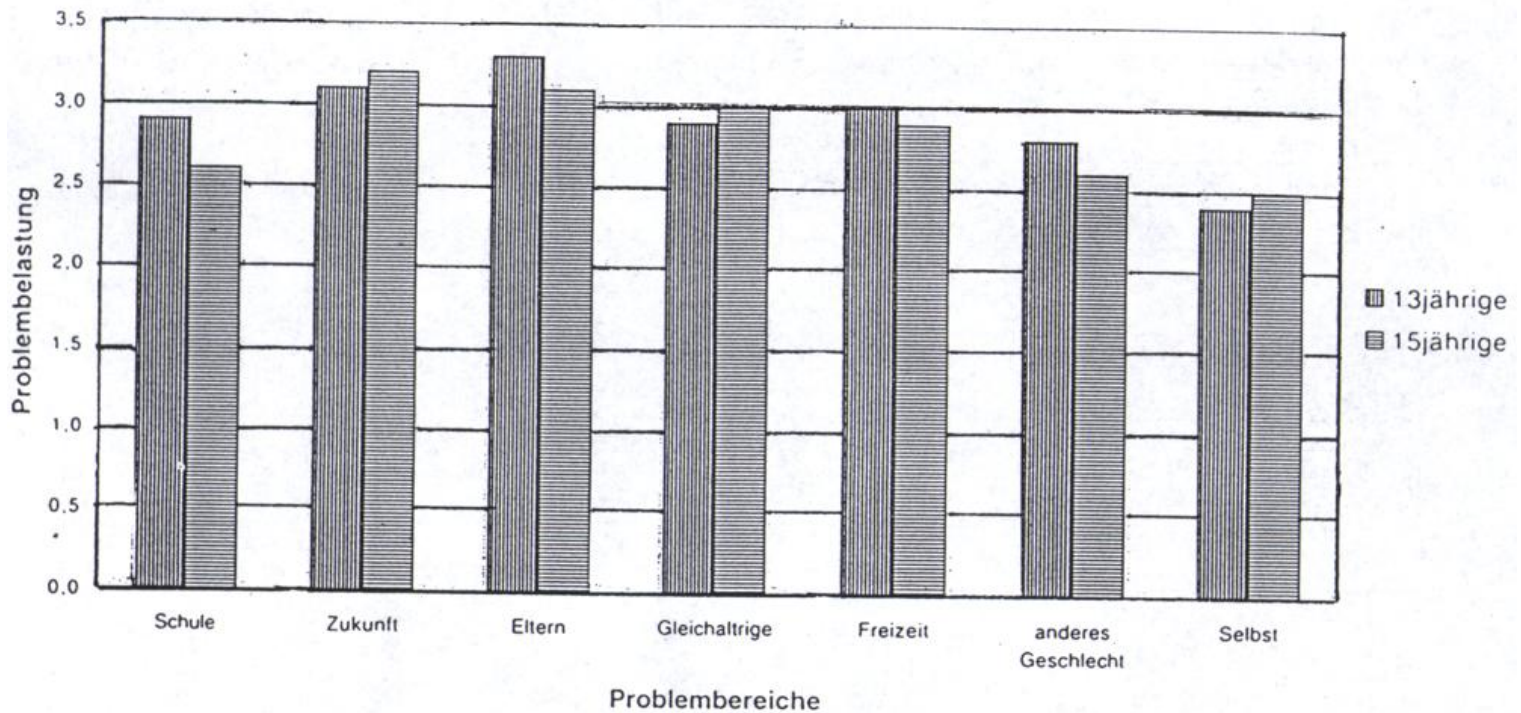


Abb. 1: Mittelwerte der Problembelastung von 13- und 15jährigen Jugendlichen in allgemeinbildenden Schulen in den wichtigsten Problemgebieten

Die vertikale Schraffur zeigt die Werte der 13jährigen, die mit der horizontalen Schraffur die der 15jährigen. Über die horizontale Achse werden durch Ziffern folgende Problemgebiete bezeichnet: 1-Schule; 2-Zukunft; 3-Eltern; 4-Gleichaltrige; 5-Freizeit; 6-anderes Geschlecht; 7-Selbst.

Aus Abb. 1 ist ersichtlich, daß sowohl die 13- als auch die 15jährigen Jugendlichen aus den allgemeinbildenden Schulen die höchsten Problembelastungen in den Gebieten Zukunft und Beziehungen mit den Eltern haben. Weiter in der Reihenfolge des Abfalls des Mittelwertes kommen die Probleme mit der Schule, mit den Gleichaltrigen, mit dem anderen Geschlecht, in der Freizeit und mit der eigenen Persönlichkeit, wobei der Unterschied der Mittelwerte in diesen Problemgebieten unbedeutend und statistisch nicht gesichert ist. Diese Daten stimmen auch mit den Untersuchungen überein, die unter der Leitung von L.A. Regusch im Lehrstuhl der RSPU in den Jahren 1994 – 1996 durchgeführt wurden. Unsere Ergebnisse unterstreichen nur den Fakt, daß die Jugendlichen, die in unseren Untersuchungen im Verlaufe der Jahre 1994 – 1999, vor allem im Bereich Zukunft und den Beziehungen zu den Eltern die meisten

Probleme verspüren. Die Ursachen dazu wurden durch L.A. Regusch, O.E. Baitinger, E.W. Alexejewa u.a. erörtert. Wir wollen nur noch den Fakt anmerken, daß die in den Fragebögen vorgelegten Probleme ein Problem nicht benannten und zwar haben in bezug auf die Zukunft 4 von 17 befragten 13jährigen Jungen und 7 von 20 15jährigen Jungen aus allgemeinbildenden Schulen als das für sie am erregendsten dargestellte Problem die Möglichkeit des Armeedienstes angemerkt. Gleichzeitig ist dieses Problem auch für Jungen aus Schulinternaten das wichtigste aller Probleme (3 von 15 und 6 von 14 13- bzw. 15jährigen Jugendlichen). Wir können vermuten, daß diese Beunruhigung bzgl. des Problems Armeedienst mit steigendem Alter wächst, und außerdem, daß die weniger sozial geschützten Jugendlichen (in unserem Beispiel die Schüler aus den Schulinternaten) in höherem Grade dieses Problem erleben. Der Armeedienst kann ein ernstes Problem werden, in erster Linie wegen der häufigen lokalen Kriegskonflikte in unserem Land im jetzigen Zeitraum. Die Schüler der Schulinternate können ihrerseits in geringerem Maße (durch die sozial-ökonomischen Bedingungen, vor allem die Schwierigkeiten, ein Studium aufzunehmen) damit rechnen, von der Armee zurückgestellt zu werden, um eine höhere Bildung sowie aktive Hilfe der Eltern in dieser Frage zu erhalten.

Im folgenden analysieren wir die Ergebnisse der Jugendlichen aus den Schulinternaten. Dazu nutzen wir die Abb. 2.

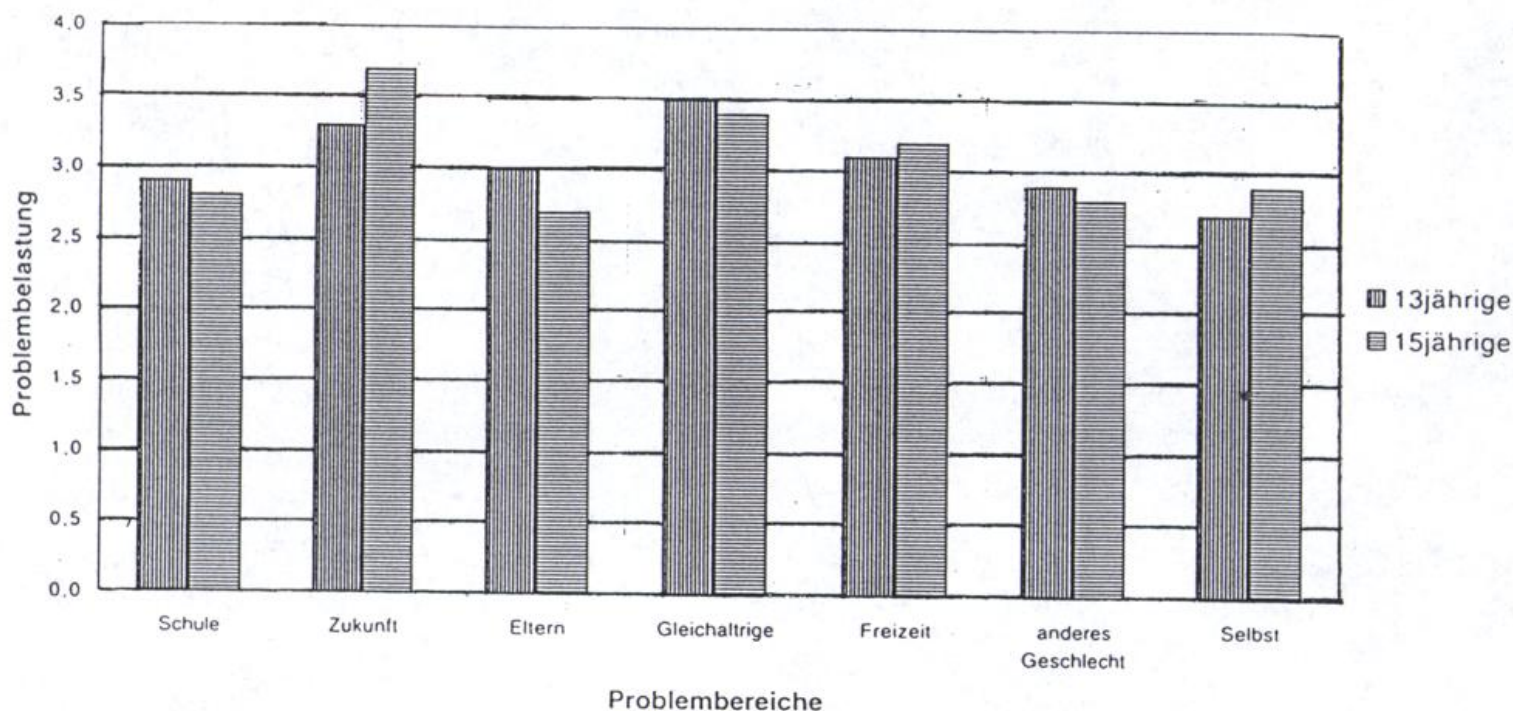


Abb. 2: Mittelwerte der Problembelastung 13- und 15jähriger Jugendlicher aus Schulinternaten in besonderen Problembereichen.

Vertikal schraffierte Bereiche bezeichnen die Werte Jugendlicher von 13 Jahren, horizontal schraffierte die von 15 Jahren. In der horizontalen Achse sind mit Ziffern folgende Problembereiche angegeben: 1-Schule; 2-Zukunft; 3-Eltern; 4-Gleichaltrige; 5-Freizeit; 6-anderes Geschlecht; 7-Selbst.

So wie auch die Jugendlichen allgemeinbildender Schulen haben die Jugendlichen der Schulinternate die höchsten Mittelwerte im Problemgebiet der Zukunft (3,3 und 3,7 bei 13- bzw. 15jährigen Jugendlichen). Die statistische Glaubwürdigkeit dieser Altersunterschiede wird durch das Q-Kriterium nach Rosenbaum ( $Q=10$  bei  $r<0.01$ ) gesichert. Daraus können wir schlußfolgern, daß die Jugendlichen, die in Schulinternaten erzogen und ausgebildet werden, mit dem Älterwerden eine hohe Problembelastung verspüren.

Schauen wir auf die Besonderheiten des Problembereiches der Beziehungen zu den Eltern in unserer Stichprobe. Die Mittelwerte in diesem Gebiet betragen bei den 13- bzw. 15jährigen Jugendlichen entsprechend 2,9 und 2,7. Aus Tab. 1 oder der Abb. 2 können wir entnehmen, daß die hier geringsten Werte im Vergleich zu anderen Lebensbereichen erreicht werden. Auf dieser Grundlage können wir vermuten, daß die Jugendlichen aus Kinderheimen in diesem Bereich die wenigste Problembelastung verspüren gegenüber anderen Bereichen. Wie früher gesagt, wurde den Jugendlichen parallel zum Fragebogen ein Farbttest vorgelegt, in dem sie jedes der Gebiete mit einer Farbe belegen sollten. So assoziiert das Gebiet der gegenseitigen Beziehungen mit den Eltern 73% der 13jährigen Jugendlichen und 81% der 15jährigen mit den sogenannten zusätzlichen Farben: grau, schwarz, braun, was man als von ihnen mit negativen Emotionen belegt betrachten kann. Daraus folgt, daß wir annehmen, daß die niedrigen Werte der Problembelastung aus dem Fragebogen im Bereich der Beziehungen zu den Eltern eine originelle Form des Ausgestoßenseins sind und damit des Nichtvorhandenseins gegebener Probleme, wobei gleichzeitig der nichtverbale Test auf ein Vorhandensein eben dieser Belastung zeigt.

#### Besonderheiten des Selbstkonzeptes von Jugendlichen aus Schulinternaten

Die nächste Aufgabe unserer Untersuchungen bestand darin, die Besonderheiten des Selbstkonzeptes Jugendlicher, die in Schulinternaten erzogen und ausgebildet werden, herauszustellen.

Der Fragebogen zum Selbstkonzept (Frankfurter Selbstkonzeptskalen – FSKN, Deusinger 1986) besteht aus 78 Items. Auf jedes dieser Items kann man in 6 Varianten antworten, 3 Antworten tendieren „dafür“ (stimmt in bedeutendem Maße überein, stimmt überein, stimmt teilweise überein) und 3 Antworten tendieren „dagegen“ (stimmt eher nicht, stimmt nicht, stimmt überhaupt nicht überein). Je höher der Grad der Übereinstimmung in den direkten Fragen oder des Abweisens in den indirekten, desto höher liegt der Wert der Untersuchten. Aus der Quantität der gewählten Werte ergibt sich ein summierter Gesamtwert des Selbstkonzeptes. Auf der Grundlage der erhaltenen Ergebnisse wurden alle Antworten in 3 Gruppen unterteilt: mit hohem, mittlerem und niedrigem Selbstkonzept. Die Daten der 2 Stichproben aus den allgemeinbildenden Schulen und den Schulinternaten sind in Tab. 2 aufgeführt.

Tab. 2: Besonderheiten des Selbstkonzeptes von Jugendlichen

Niveau des Selbstkonzeptes	allgemeinbildende Schule		Schulinternate	
	13 Jahre	15 Jahre	13 Jahre	15 Jahre
Hoch	1 (3%)	2 (6%)	1 (3%)	0
Mittel	22 (70%)	23 (70%)	16 (53%)	17 (57%)
Niedrig	8 (17%)	5 (19%)	14 (44%)	13 (43%)

Analysiert man die in Tab. 2 dargestellten Ergebnisse, sehen wir, daß bei Schülern aus den allgemeinbildenden Schulen mit steigendem Alter deren Anzahl mit einem hohen Niveau des Selbstkonzeptes steigt und mit einem niedrigen Niveau des Selbstkonzeptes fällt. Diese Tendenz beobachten wir auch bei den Jugendlichen der Schulinternate. Wir betonen, daß die von uns erhaltenen Daten vergleichbar mit den Ergebnissen russischer und ausländischer Untersuchungen sind, die einen allgemeinen Anstieg des Niveaus des Selbstkonzeptes mit steigendem Alter anzeigen (L.I. Boschowitsch, I.S. Kon, W.S. Tschudnowskij, S. Franz, I. Seiffge-Krenke u.a.).

Weiter merken wir an, daß sowohl die 13- als auch die 15jährigen Jugendlichen aus den allgemeinbildenden Schulen einen höheren Prozentsatz mit hohem und mittlerem Niveau des Selbstkonzeptes und einen niedrigen Prozentsatz mit niedrigem Niveau des Selbstkonzeptes haben als Gleichaltrige aus den Schulinternaten. Daraus können wir den Schluß ziehen, daß die Jugendlichen allgemeinbildender Schulen ein höheres Niveau des Selbstkonzeptes besitzen. Den Grad der statistischen Bedeutung des Unterschiedes der erhaltenen Daten haben wir mit Hilfe des Pearson-Kriteriums geprüft und erhielten die Bestätigung eines signifikanten Unterschiedes zwischen den Stichproben (bei  $p=0.01$ ).

In den Untersuchungen des Selbstkonzeptes Jugendlicher aus Schulinternaten haben wir unsere Aufgabe erweitert und auf der Grundlage des benutzten Fragebogens eine sogenannte Q-Sortierung vorgenommen, in der zuerst die Jugendlichen die vorgeschlagenen Items bewerten sollten, bezogen auf sich als „tatsächlichem“ und danach als „idealisiertem“ Menschen. Die erhaltenen Daten haben wir mit Hilfe der Korrelationsanalyse verglichen, um so ein Bild darüber zu erhalten, inwiefern das erlebte „Ich“ oder das bewußtgemachte „Ich“ mit dem Idealbild übereinstimmt. Folglich wird der Korrelationskoeffizient den Grad der Übereinstimmung oder Nichtübereinstimmung zwischen dem bewußtgemachten Ich mit dem Ich-Ideal anzeigen.

Tab. 3: Korrelationswerte des realen und idealisierten Ich's von 13- und 15jährigen Jugendlichen, die in Schulinternaten leben

	13 Jahre	15 Jahre
Korrelationskoeffizient	- 0,213	0,054

Wie wir feststellen können, haben die 13jährigen Jugendlichen eine negative Korrelation bei der Vorstellung von sich als realer und idealer Mensch, was möglicherweise davon zeugt, daß das reale Ich dieser Jugendlichen nicht mit ihrer Idealvorstellung übereinstimmt. Hingegen haben 15jährige eine positive Korrelation dieser Vorstellungen, allerdings eine sehr geringe. Der Korrelationskoeffizient unterscheidet sich kaum von Null in dieser Stichprobe und könnte darauf hinweisen, daß es keine Verbindung zwischen dem, wie sich der Mensch selbst sieht, und dem, wie er sich gerne sehen möchte, gibt. Insgesamt können wir aber das beobachtete Bild so interpretieren, daß mit dem Älterwerden die idealen Charakteristika den realen bei den Jugendlichen in Schulinternaten angenähert werden. Diese Schlußfolgerung ist für uns optimistisch, weil ein großer Unterschied zwischen dem realen und dem idealisierten Ich eine unreife Persönlichkeit des Individuums signalisiert, ihre Infantilität.

#### Untersuchung des Zusammenhanges des Selbstkonzeptes mit der Problembelastung

In die dritte Aufgabe der Forschung floß die Untersuchung möglicher Abhängigkeiten zwischen dem Selbstkonzept der Jugendlichen und ihrer Problembelastung ein. In den Tabellen 4 und 5 werden die Mittelwerte der Problembelastung zu den hohen, mittleren und niedrigen Werte des Selbstkonzeptes von Jugendlichen aus allgemeinbildenden Schulen und Schulinternaten gezeigt.

Tab. 4: Mittelwerte der Problembelastung Jugendlicher aus allgemeinbildenden Schulen mit verschiedenem Niveau des Selbstkonzeptes

Alter	Niveau des Selbstkonzeptes		
	hoch	mittel	niedrig
	$\bar{x}$	$\bar{x}$	$\bar{x}$
13 Jahre	1.9	2.7	3.5
15 Jahre	2.1	2.6	3.3

Der Unterschied ist signifikant bei  $p < 0,05$ .



Tab. 5: Mittelwerte der Problembelastung bei Jugendlichen aus Schulinternaten mit verschiedenem Niveau des Selbstkonzeptes

Alter	Niveau des Selbstkonzeptes		
	Hoch	mittel	niedrig
13 Jahre	2.0	2.9	3.7
15 Jahre	2.1	2.8	3.6

Der Unterschied ist signifikant bei  $p < 0,01$ .

Aus den angeführten Tabellen ist ersichtlich, daß in beiden Populationen ein höheres Niveau des Selbstkonzeptes einem niedrigeren Wert der Problembelastung entspricht, und zwar sowohl für 13jährige als auch für 15jährige. Dieser Fakt führt zu der Ansicht, daß die Jugendlichen, die ein höheres Niveau des Selbstkonzeptes haben, eine geringe Problembelastung aufweisen.

Die Wechselwirkung des Selbstkonzeptes und des Erlebens von Problemen durch die Jugend hat S. Franz (1995) im Prozeß der Arbeit im Projekt „Problemerleben bei Jugendlichen Schülern im Alter von 12 – 18 Jahren“ herausgestellt. Insbesondere hat sie bemerkt, daß das Selbstkonzept neben anderen Komponenten die Ursache für das Erkennen und Erleben von Problemen ist. Schon die selbständige Wertung der Probleme als „schwer zu lösen“ ist ein Ergebnis selbständiger Informationsbewertung. Das Selbstkonzept bedingt auch die Intensität des Problemerlebens. Gerade das Selbstkonzept gewährleistet die Abfolge der Verhaltensreaktionen und die Standfestigkeit der Persönlichkeit im Ganzen.

Für die Untersetzung dieses Zusammenhanges wurde eine Korrelationsanalyse durchgeführt. Wir erhielten in ihrem Ergebnis, daß eine negative Abhängigkeit zwischen einem hohen Niveau des Selbstkonzeptes und einer niedrigen Problembelastung besteht und umgekehrt, zwischen einem niedrigen Niveau des Selbstkonzeptes und einer hohen Problembelastung. Auf dieser Grundlage können wir schlußfolgern, daß zwischen dem Selbstkonzept und der Problembelastung ein umgekehrt proportionales Verhältnis besteht.

Die 2-Faktorendispersionsanalyse (faktorielle Varianzanalyse) für Stichproben ohne Zusammenhang, bei dem der Faktor A ein hohes bzw. niedriges Niveau des Selbstkonzeptes und der Faktor B die Ausbildung in allgemeinbildenden Schulen bzw. in Schulinternaten war, zeigte folgende Ergebnisse:

- 1.) Der Unterschied im Grad der Problembelastung, der einzeln in den unterschiedlichen Selbstkonzeptniveaus begründet ist, und die sozialen Ursachen sind nicht ausgeprägter, als ein zufälliger Unterschied zwischen den Daten.
- 2.) Der Einfluß des Niveaus des Selbstkonzeptes auf den Grad der Problembelastung ist verschieden bei verschiedenen sozialen Bedingungen Jugendlicher.

Ergo stellt sich heraus, daß die Faktoren Niveau des Selbstkonzeptes und Besonderheiten der Ausbildung von Jugendlichen in allgemeinbildenden Schulen oder Schulinternaten im besonderen in unserer Untersuchung keine bedeutenden Zusammenhänge auf den Grad der Problembelastung ergab. Bedeutend war nur der Zusammenhang dieser Faktoren untereinander.

Auf der Grundlage der Interpretation der erhaltenen Untersuchungsdaten zu den Besonderheiten der Wechselwirkung des Selbstkonzeptes mit der Problembelastung Jugendlicher, die in allgemeinbildenden Schulen oder Schulinternaten ausgebildet werden, können wir folgende Schlußfolgerungen ziehen:

- 1.) Die Teilnehmer aus den Schulinternaten haben einen höheren Grad der Problembelastung im Vergleich zu Gleichaltrigen aus den allgemeinbildenden Schulen.
- 2.) Die Jugendlichen sowohl der allgemeinbildenden Schulen als auch der in Schulinternaten haben gleichermaßen eine hohe Problembelastung auf dem Gebiet der Zukunft.
- 3.) Die verbale Beurteilung der Jugendlichen aus Schulinternaten zum Grad des Erlebens auf dem Gebiet der Beziehungen zu den Eltern (niedrig) und ihre emotionale Stellung zu diesem Problem (negativ) sind gegenläufig, was interpretiert werden kann als ein Vorhandensein des Problems bei den genannten Jugendlichen auf diesem Gebiet und ihren Möglichkeiten, diese zurückzuweisen und zu negieren.
- 4.) Sowohl die 13- als auch die 15jährigen Jugendlichen aus Schulinternaten haben ein geringeres Niveau des Selbstkonzeptes im Verhältnis zu Gleichaltrigen aus allgemeinbildenden Schulen.
- 5.) 13jährige Jugendliche aus Schulinternaten weisen eine Diskrepanz zwischen dem realen Ich und dem idealen Ich auf, aber gleichzeitig verschwinden diese Unterschiede bei 15jährigen Jugendlichen, was davon zeugt, daß mit dem Älterwerden die Idealvorstellungen dieser Jugendlichen den Realitäten angenähert werden.
- 6.) Es gibt eine umgekehrte Abhängigkeit zwischen dem Grad der Problembelastung und dem Niveau des Selbstkonzeptes, deshalb fällt sowohl bei den Jugendlichen aus allgemeinbildenden Schulen und aus Schulinternaten bei Erhöhung des Niveaus des Selbstkonzeptes der Grad der Problembelastung.
- 7.) Der Einfluß des Niveaus des Selbstkonzeptes auf den Grad der Problembelastung ist verschieden in unterschiedlichen sozialen Bedingungen der Jugendlichen.

1. Бернс Р. Развитие Я-концепции и воспитание. М. Прогресс, 1986.
2. Божович Л.И. Личность и ее формирование в детском возрасте. -М.: Просвещение, 1968.- 460 с.
3. Байтингер О.Е. Психологические детерминанты переживания будущего как проблемы. Автореф. дис... канд. психол. наук. СПб., 1998
4. Нартова-Бочавер С. К. "Coping behavior" в системе понятия психологии личности. - Психол. ж., 1997. № 5.
5. Наш проблемный подросток: Учеб. пособие. – СПб.: Союз, 1999.-144 с.
6. Чудновский В.С., Кржечковский А.Ю., Можейко А.А. Самосознание подростков с гармоничным и отклоняющимся поведением. Ставрополь, 1993.
7. Jackson S., Vosma H. Coping and self in adolescence. N.Y., 1990.
8. Compas B.E. Coping with stress during childhood and Adolescence. // Psychological Bulletin, 1987, vol.101, No 3, p.393-403.
9. Problemerleben und -belastung sowie -bewältigung bei Jugendlichen Schülern im Alter von 12-18 Jahren: Beiträge zum Kolloquium der Forschungsgruppe Psychologie am 23. Juni 1993.-Potsdam, 1993.